

Veröffentlichungen des Walther-Schücking-Instituts
für Internationales Recht an der Universität Kiel

Band 188

Vermeidungsverhalten bei religiöser Verfolgung

Die Auslegung der Flüchtlingsdefinition
durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht
bis zum 29. April 2004 und die EU-Qualifikationsrichtlinie

Von

Jonas Dörschner



Duncker & Humblot · Berlin

Jonas Dörschner

Vermeidungsverhalten bei religiöser Verfolgung

**Veröffentlichungen des Walther-Schücking-Instituts
für Internationales Recht an der Universität Kiel**

In der Nachfolge von Jost Delbrück
herausgegeben von

Andreas von Arnould, Nele Matz-Lück
und Kerstin Odendahl
Walther-Schücking-Institut für Internationales Recht

188

Völkerrechtlicher Beirat des Instituts:

Christine Chinkin

London School of Economics

James Crawford

University of Cambridge

Lori F. Damrosch

Columbia University, New York

Vera Gowlland-Debbas

Graduate Institute of International
Studies, Geneva

Rainer Hofmann

Johann Wolfgang Goethe-
Universität, Frankfurt a.M.

Fred L. Morrison

University of Minnesota,
Minneapolis

Eibe H. Riedel

Geneva Academy of International
Humanitarian Law and
Human Rights Law

Allan Rosas

Court of Justice of the European
Union, Luxemburg

Bruno Simma

Iran International States Claims
Tribunal, The Hague

Daniel Thürer

Universität Zürich

Christian Tomuschat

Humboldt-Universität, Berlin

Rüdiger Wolfrum

Max-Planck-Stiftung für
Internationalen Frieden und
Rechtsstaatlichkeit, Heidelberg

Vermeidungsverhalten bei religiöser Verfolgung

Die Auslegung der Flüchtlingsdefinition
durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht
bis zum 29. April 2004 und die EU-Qualifikationsrichtlinie

Von

Jonas Dörschner



Duncker & Humblot · Berlin

Die Rechtswissenschaftliche Fakultät
der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel hat diese Arbeit
im Jahre 2013 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2014 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Fremddatenübernahme: Klaus-Dieter Voigt, Berlin
Druck: buchbücher.de gmbh, Birkach
Printed in Germany

ISSN 1435-0491
ISBN 978-3-428-14269-9 (Print)
ISBN 978-3-428-54269-7 (E-Book)
ISBN 978-3-428-84269-8 (Print & E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Vorwort

Die vorliegende Arbeit wurde im August 2012 abgeschlossen und als Dissertation eingereicht. Rechtsprechung und Literatur sind im Wesentlichen auf diesem Stand. Kurz darauf, am 5. September 2012, hat der Gerichtshof der Europäischen Union zu den maßgeblichen Fragen Stellung genommen, die mit dieser Arbeit untersucht wurden. Seine Entscheidung wird in einem Addendum zusammengefasst und den Ergebnissen dieser Untersuchung gegenübergestellt.

Mein Dank gilt meinem Doktorvater, Prof. Dr. Andreas Zimmermann, LL.M. (Harvard). Er hat mich während der gesamten Erstellung dieser Arbeit und vor allem in der Schlussphase großzügig unterstützt. Ihm und Dr. Roland Bank danke ich zudem für die Anregung zum Thema. Prof. Dr. Kerstin Odendahl danke ich für die Erstellung des Zweitgutachtens und ihre Hinweise im Hinblick auf die Veröffentlichung. Ihr, Prof. Dr. Andreas von Arnould und Prof. Dr. Nele Matz-Lück danke ich zudem für die Aufnahme in die Schriftenreihe „Veröffentlichungen des Walther-Schücking-Instituts für Internationales Recht an der Universität Kiel“ und den damit verbundenen großzügigen Druckkostenzuschuss. Ein weiterer Dank gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Walther-Schücking-Instituts für Internationales Recht an der Universität Kiel, die ich während meiner Zeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand kennengelernt habe. Auch sie haben nachhaltig zur Fertigstellung dieser Arbeit beigetragen. Dies gilt insbesondere für Felix Machts, Henning Lahmann und Wiebke Staff.

Ein ganz besonderer Dank gilt schließlich meiner Familie. Meinen Eltern, Syelle Dörschner und Dr. Thomas Liebsch-Dörschner, danke ich für ihre fortwährende Unterstützung während meiner gesamten Ausbildung. Meiner Großmutter, Hanna Dörschner, danke ich für die großzügige Übernahme der wesentlichen Druckkosten. Meiner Frau, Dr. Dörte Dörschner, danke ich von ganzem Herzen für ihre Liebe und Unterstützung bei der Erstellung dieser Arbeit und nicht zuletzt für ihre fortwährende Bereitschaft, zu fast jeder Tages- und Nachtzeit neue Gedankengänge und Formulierungsfragen mit mir zu erörtern. Schließlich danke ich meiner Tochter Emma dafür, meinen Blick für das – aus meiner Sicht – Wesentliche im Leben geschärft zu haben. Ihr und meiner Frau ist diese Arbeit in Liebe gewidmet.

Kiel, im Juni 2014

Jonas Dörschner

Inhaltsübersicht

Einleitung	23
A. Die Flüchtlingsdefinition und das <i>Refoulement</i> -Verbot aus Art. 1 A Nr. 2 GFK und Art. 33 Abs. 1 GFK	23
B. Das Problem des sog. „Vermeidungsverhaltens“	27
C. Die Auslegung der Flüchtlingsdefinition durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht bis zum 29. April 2004 und die Qualifikationsrichtlinie	30
Gegenstand und Ziel dieser Arbeit	38
Gang der Untersuchung	39
<i>Kapitel 1</i>	
Die Auslegung der Flüchtlingsdefinition bei religiöser Verfolgung durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht vor dem Erlass der Qualifikationsrichtlinie	41
A. Grundsätzliche Auslegung der Flüchtlingsdefinition in Fällen von religiöser Verfolgung	41
B. Aussagen zum Problem des Vermeidungsverhaltens in Fällen religiöser Verfolgung	122
<i>Kapitel 2</i>	
Die Auslegung der Flüchtlingsdefinition bei religiöser Verfolgung nach den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie	129
A. Auslegung der grundsätzlichen Voraussetzungen der Flüchtlingsdefinition nach der Qualifikationsrichtlinie	129
B. Relevanz der „Religion“ des Schutzsuchenden nach den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie	152
C. Anwendung der Vorschriften der Richtlinie auf das Problem des Vermeidungsverhaltens in Fällen religiöser Verfolgung	155

Kapitel 3

Vergleich und Vereinbarkeit der Auslegung der Flüchtlingsdefinition bei religiöser Verfolgung durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht (Kapitel 1) und nach den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie (Kapitel 2)	159
A. Konflikt- bzw. Kollisionslage zwischen der Auslegung des Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgerichts und den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie	161
B. Struktureller Vergleich und Vereinbarkeit der Auslegung der Flüchtlingsdefinition bei religiöser Verfolgung durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht und nach den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie	164
C. Vergleich und Vereinbarkeit der Auslegung der Flüchtlingsdefinition zur Frage des Vermeidungsverhaltens in Fällen religiöser Verfolgung	174
Schlussbetrachtung	177
A. Gegenstand und Ziel der Arbeit	177
B. Maßgebliche Voraussetzungen der Flüchtlingsdefinition aus Art. 1 A Nr. 2 GFK	177
C. Keine Regelung durch die Qualifikationsrichtlinie	178
D. Auslegung durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht	178
E. Gesamtergebnis und Bewertung	180
<i>Addendum</i>	
Bundesverwaltungsgericht, Beschluss vom 9. Dezember 2010, 10 C 19/09, Juris, BVerwGE 138, 270–289 und Gerichtshof der Europäischen Union, Urteil vom 5. September 2012, C-71/11, C-99/11	181
A. Bundesverwaltungsgericht, Beschluss vom 9. Dezember 2010, 10 C 19/09, Juris, BVerwGE 138, 270–289	181
B. Gerichtshof der Europäischen Union, Urteil vom 5. September 2012, C-71/11, C-99/11	182
C. Vergleich mit den Ergebnissen dieser Arbeit	183
Rechtsprechungsverzeichnis	187
Literaturverzeichnis	189

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	23
A. Die Flüchtlingsdefinition und das <i>Refoulement</i>-Verbot aus Art. 1 A Nr. 2 GFK und Art. 33 Abs. 1 GFK	23
I. Art. 1 A Nr. 2 GFK – Die Definition des Begriffs „Flüchtling“	23
II. Art. 33 Abs. 1 GFK – Das sog. <i>Refoulement</i> -Verbot	25
III. Zusammenspiel der Flüchtlingsdefinition aus Art. 1 A Nr. 2 GFK und des <i>Refoulement</i> -Verbots aus Art. 33 Abs. 1 GFK	26
B. Das Problem des sog. „Vermeidungsverhalten“	27
I. Herleitung des Problems	27
1. Argumente gegen den Flüchtlingsstatus	29
2. Argumente für den Flüchtlingsstatus	29
II. Anmerkung zum Begriff „Vermeidungsverhalten“	30
C. Die Auslegung der Flüchtlingsdefinition durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht bis zum 29. April 2004 und die Qualifikationsrichtlinie	30
I. Verbindliche Regelung durch die Qualifikationsrichtlinie?	31
1. Argumente für eine verbindliche Regelung durch die Qualifikationsrichtlinie	32
2. Argumente gegen eine verbindliche Regelung durch die Qualifikationsrichtlinie	33
II. Vereinbarkeit der Auslegung der Flüchtlingsdefinition durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht mit der Qualifikationsrichtlinie	34
1. Unvereinbarkeit von Art. 10 Abs. 1 Buchstabe b) Qualifikationsrichtlinie mit dem Begriff des „religiösen Existenzminimums“?	35
a) Argumente für die Unvereinbarkeit	35
b) Argumente gegen die Unvereinbarkeit	35
2. Vereinbarkeit des Ergebnisses der Auslegung des Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgerichts mit der Qualifikationsrichtlinie	37
Gegenstand und Ziel dieser Arbeit	38
Gang der Untersuchung	39

Kapitel 1

**Die Auslegung der Flüchtlingsdefinition bei religiöser Verfolgung
durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht
vor dem Erlass der Qualifikationsrichtlinie** 41

A. Grundsätzliche Auslegung der Flüchtlingsdefinition in Fällen von religiöser Verfolgung	41
I. Die maßgeblichen Entscheidungen des Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgerichts	43
1. Bundesverfassungsgericht, Beschluss vom 2. Juli 1980, 1 BvR 147/80, 1 BvR 181/80, 1 BvR 182/80, BVerfGE 54, 341–363	43
a) Exkurs: Die Ahmadiyya-Glaubensgemeinschaft in Pakistan	43
aa) Struktur, Lehre und Entwicklung	43
bb) Rechtlicher Status der Ahmadis in Pakistan	45
(1) Die pakistanische Verfassung vom 10. April 1973 und die Änderungen von 1974 und 1985	45
(2) Strafgesetze von 1980–1986	46
b) Sachverhalt und Verfahrensgang	50
c) Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	51
aa) Maßgebliche Entscheidungsgründe	51
bb) Allgemeine Ausführungen zur Auslegung von Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG und zur Frage, wann Beschränkungen der Religionsfreiheit „politische Verfolgung“ darstellen	51
(1) Verhältnis von Art. 16 Abs. 2 S. 2 GG und Art. 1 A Nr. 2 GFK	52
(2) Allgemeine Auslegung des Begriffs der „politischen Verfolgung“	53
(3) Kriterien, unter denen Beschränkungen der Religionsfreiheit „politische Verfolgung“ begründen	53
d) Zusammenfassung und Bewertung	54
aa) Zusammenfassung	54
bb) Bewertung	55
2. Bundesverwaltungsgericht, Urteile vom 18. Februar 1986, 9 C 15/85, 9 C 16/85, 9 C 104/85	55
a) Sachverhalte	55
b) Verfahrensgang	56
aa) Berufungsurteile in den Verfahren 9 C 15/85 und 9 C 16/85	56
bb) Berufungsurteil im Verfahren 9 C 104/85	57
c) Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts	57
aa) Maßgebliche Entscheidungsgründe	58
bb) Begriff des „religiösen Existenzminimums“	58
cc) „Politischer“ Charakter der Strafnormen	60

d)	Zusammenfassung und Bewertung	61
aa)	Zusammenfassung	61
bb)	Bewertung	63
3.	Bundesverfassungsgericht, Beschluss vom 1. Juli 1987, 2 BvR 478/86, 2 BvR 962/86, BVerfGE 76, 143–170	64
a)	Sachverhalt und Verfahrensgang	64
b)	Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts	65
aa)	Allgemeine Auslegung von Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG	66
bb)	„... [R]eligiose und religiös motivierte Verfolgung ...“	67
cc)	Voraussetzung der individuellen Betroffenheit bei Straf- und Verbotnormen	68
dd)	Maßgebliche Entscheidungsgründe	68
c)	Zusammenfassung und Bewertung	70
aa)	Begriff und Bedeutung des „religiösen Existenzminimums“	70
bb)	Übrige Aussagen des Bundesverfassungsgerichts	71
4.	Bundesverwaltungsgericht, Urteil vom 30. Oktober 1990, 9 C 60/89, Juris, BVerwGE 87, 52–62	73
a)	Sachverhalt und Verfahrensgang	73
b)	Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts	74
c)	Zusammenfassung und Bewertung	76
5.	Bundesverwaltungsgericht, Urteil vom 13. Mai 1993, 9 C 49/92	77
a)	Sachverhalt und Verfahrensgang	77
b)	Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts	79
c)	Zusammenfassung	80
aa)	Politische Verfolgung durch das „In-Geltung-Stehen“ einer Strafnorm	80
bb)	Politische Verfolgung durch das Betreiben eines Strafverfahrens aufgrund einer Strafnorm	81
d)	Bewertung	82
6.	Bundesverwaltungsgericht, Urteil vom 26. Oktober 1993, 9 C 50/92	83
a)	Sachverhalt und Verfahrensgang	83
b)	Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts	84
aa)	Maßgebliche Entscheidungsgründe	84
bb)	Die Voraussetzungen von religiöser Verfolgung nach Art. 16a Abs. 1 GG, § 51 Abs. 1 AuslG und Art. 33 Abs. 1 und Art. 1 A Nr. 2 GFK	85
(1)	Das Verhältnis von Art. 16a Abs. 1 GG, § 51 Abs. 1 AuslG und Art. 33 Abs. 1 und Art. 1 A Nr. 2 GFK	85
(2)	„Verfolgung“ nach Art. 16a Abs. 1 GG und Art. 1 A Nr. 2 GFK durch Eingriffe in die Religionsfreiheit	87
(3)	Verfolgung „wegen der Religion“ im Sinne von Art. 1 A Nr. 2 GFK	89

c)	Zusammenfassung und Bewertung	90
7.	Bundesverwaltungsgericht, Urteil vom 20. Januar 2004, 1 C 9/03, Juris, BVerwGE 120, 16	92
a)	Sachverhalt und Verfahrensgang	92
b)	Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts	94
aa)	Verfolgung in Form von Freiheitsstrafe wegen der Konversion und Glaubensbetätigung in Deutschland	95
bb)	Verfolgung durch Eingriff in das „religiöse Existenzminimum“ ..	95
(1)	Allgemeine Voraussetzungen und Maßstäbe	95
(2)	Maßgebliche Entscheidungsgründe	97
c)	Zusammenfassung und Bewertung	99
aa)	Verfolgung „wegen der Religion“	99
bb)	„Verfolgung“ durch Eingriffe in die Religionsfreiheit	100
II.	Grundsätzliche Voraussetzungen der Flüchtlingsdefinition in Fällen von religiöser Verfolgung	101
1.	„Politische Verfolgung“ nach Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG/Art. 16a Abs. 1 GG	101
a)	Grundsätzliche Voraussetzungen	101
aa)	Begriff der „Verfolgung“ und das sog. „religiöse Existenzmini- mum“	102
bb)	Politischer Charakter der Verfolgung	102
cc)	Unmittelbare Gefahr	103
(1)	Gefahr im Wiederholungsfall	103
(2)	Gefahr bei „Verfolgung“ in Form von abstrakt-generellen Regelungen: Individuelle Betroffenheit	103
(3)	Gefahr bei „Verfolgung“ in Form von konkret-individuellen Maßnahmen	103
b)	Mögliche Konstellationen von „politischer Verfolgung“ in Fällen von religiöser Verfolgung	104
aa)	Politische Verfolgung durch Eingriffe in die Religionsfreiheit wegen der Religion	104
bb)	Politische Verfolgung durch Eingriffe in Leib, Leben oder Frei- heit wegen der Religion	105
c)	Anwendung der Konstellationen durch die Gerichte	106
aa)	Politische Verfolgung im „Grundsachverhalt“ aller Entschei- dungen	106
(1)	„Grundsachverhalt“	106
(2)	Bewertung durch die Gerichte	106
(a)	Politische Verfolgung durch Eingriffe in die Religions- freiheit wegen der Religion	106
(aa)	„Verfolgung“	106
(bb)	Wegen eines „politischen“ Grundes	107

(cc) Unmittelbare Gefahr der „Verfolgung“	107
(b) Politische Verfolgung durch Eingriffe in Leib, Leben oder Freiheit wegen der Religion	108
(aa) „Verfolgung“	108
(bb) Wegen eines „politischen“ Grundes	108
(cc) Unmittelbare Gefahr der „Verfolgung“	108
bb) Politische Verfolgung in Form eines Strafverfahrens aufgrund einer Strafnorm	109
(1) Sachverhalt im Urteil des Bundesverwaltungsgerichts vom 13. Mai 1993	109
(2) Bewertung durch das Bundesverwaltungsgericht	109
(a) Politische Verfolgung in Form von Eingriffen in Leib, Leben oder Freiheit wegen der Religion	109
(aa) „Verfolgung“	109
(bb) Wegen eines „politischen“ Grundes	109
(cc) Unmittelbare Gefahr der „Verfolgung“	110
(b) Politische Verfolgung in Form von Eingriffen in die Religionsfreiheit wegen der Religion	110
(aa) „Verfolgung“	110
(bb) Wegen eines „politischen“ Grundes und unmittel- bare Gefahr der „Verfolgung“	111
2. Flüchtlingsdefinition aus Art. 1 A Nr. 2 GFK	111
a) Grundsätzliches Verhältnis des Grundrechts auf Asyl aus Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG/Art. 16a Abs. 1 GG zur Flüchtlingsdefinition aus Art. 1 A Nr. 2 GFK	111
b) Umsetzung und Voraussetzungen der Flüchtlingsdefinition aus Art. 1 A Nr. 2 GFK und des <i>Refoulement</i> -Verbots aus Art. 33 Abs. 1 GFK in Deutschland	112
aa) Umsetzung der Flüchtlingsdefinition aus Art. 1 A Nr. 2 GFK und des <i>Refoulement</i> -Verbots aus Art. 33 Abs. 1 GFK in Deutschland	112
(1) § 51 Abs. 1 AuslG = Art. 33 Abs. 1 GFK = Art. 1 A Nr. 2 GFK	112
(2) § 51 Abs. 1 AuslG = Art. 16a Abs. 1 GG	113
(3) Art. 16a Abs. 1 GG = Art. 33 Abs. 1 GFK/Art. 1 A Nr. 2 GFK	113
bb) Grundsätzliche Voraussetzungen von Art. 1 A Nr. 2 GFK und Relevanz der Religion des Schutzsuchenden	113
(1) Voraussetzungen der „Verfolgung“	114
(2) Anknüpfung an einen der Verfolgungsgründe	115
(3) Unmittelbare Gefahr der „Verfolgung“/begründete Furcht vor „Verfolgung“	115

(a)	Gefahr bei „Verfolgung“ in Form von abstrakt-generellen Regelungen: Individuelle Betroffenheit	115
(b)	Gefahr bei „Verfolgung“ in Form von konkret-individuellen Maßnahmen	116
(c)	Gefahr im Wiederholungsfall	116
cc)	Mögliche Konstellationen von religiöser Verfolgung	116
(1)	Flüchtlingsstatus durch Eingriffe in die Religionsfreiheit wegen der Religion	117
(2)	Flüchtlingsstatus durch Eingriffe in Leib, Leben oder Freiheit wegen der Religion	117
c)	Anwendung der Flüchtlingsdefinition in den Urteilen des Bundesverwaltungsgerichts vom 26. Oktober 1993 und 20. Januar 2004	118
aa)	„Grundsachverhalt“	119
(1)	Flüchtlingsstatus durch Eingriffe in die Religionsfreiheit wegen der Religion	119
(2)	Flüchtlingsstatus durch Eingriffe in Leib, Leben oder Freiheit wegen der Religion	120
bb)	Voraussetzungen für den Flüchtlingsstatus durch Eingriffe in Leib, Leben oder Freiheit wegen der Religion	120
3.	Ergebnis zum Verhältnis der Voraussetzungen von Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG/Art. 16a Abs. 1 GG und Art. 1 A Nr. 2 GFK bei religiöser Verfolgung	121
B.	Aussagen zum Problem des Vermeidungsverhaltens in Fällen religiöser Verfolgung	122
I.	Ausdrückliche Aussagen zum Problem des Vermeidungsverhaltens bei religiöser Verfolgung	122
1.	Sachverhaltskonstellation 1	122
a)	Sachverhalt	122
b)	Bewertung	123
2.	Sachverhaltskonstellation 2	123
a)	Sachverhalt	123
b)	Bewertung	124
aa)	Flüchtlingsstatus durch Eingriffe in die Religionsfreiheit wegen der Religion	124
bb)	Flüchtlingsstatus durch Eingriffe in Leib, Leben oder Freiheit wegen der Religion	125
3.	Sachverhaltskonstellation 3	125
a)	Sachverhalt	125
b)	Bewertung	126
II.	Implizite Aussagen zum Problem des Vermeidungsverhaltens bei religiöser Verfolgung	126
III.	Gesamtergebnis	127

Kapitel 2

**Die Auslegung der Flüchtlingsdefinition bei religiöser Verfolgung
nach den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie** 129

A. Auslegung der grundsätzlichen Voraussetzungen der Flüchtlingsdefinition nach der Qualifikationsrichtlinie	129
I. Die Entwicklung, Neufassung und Gesamtstruktur der Qualifikationsrichtlinie	130
1. Entwicklung der Qualifikationsrichtlinie	130
2. Neufassung der Qualifikationsrichtlinie 2012	132
3. Gesamtstruktur der Qualifikationsrichtlinie	133
II. Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie zur Flüchtlingsdefinition	134
1. Art. 2 Buchstabe d) – Definition des Begriffs „Flüchtling“	134
2. Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie über die Auslegung der einzelnen Voraussetzungen der Definition des „Flüchtlings“ aus Art. 1 A Nr. 2 GFK	135
a) Vorschriften zu der Voraussetzung der „begründeten Furcht“	135
aa) Art. 4 Abs. 4 – „begründete Furcht“ in Fällen von wiederholter „Verfolgung“	136
bb) Art. 5 – „begründete Furcht“ im Fall von sog. Nachfluchtgründen bzw. bei sog. <i>sur place</i> -Flüchtlings	136
b) Vorschriften zur Voraussetzung „Verfolgung“	137
aa) Art. 9 Abs. 1 und 2 – „Verfolgungshandlungen“	137
(1) Art. 9 Abs. 1 Buchstabe a) – Allgemeine Definition von „Verfolgung“	137
(a) „Schwerwiegende Verletzung“ eines „grundlegenden Menschenrechts“	137
(aa) „Schwerwiegende Verletzung“	138
(bb) „Grundlegende Menschenrechte“ – Geschützte Rechtsgüter	139
(b) Zwischenergebnis	140
(2) Art. 9 Abs. 1 Buchstabe b) – Erweiterung der allgemeinen Konkretisierung von „Verfolgung“	141
(3) Art. 9 Abs. 2 – Handlungen, die als „Verfolgung“ gelten können	142
(4) Ergebnis – Der Tatbestand der „Verfolgung“ nach der Richtlinie	143
bb) Art. 6 – „Akteure, von denen die <i>Verfolgung</i> [...] ausgehen kann“	143
c) Vorschrift zur Voraussetzung „wegen“	144
d) Vorschriften zu den Verfolgungsgründen	144

aa)	Art. 10 Abs. 1 – Begriff und Umfang der einzelnen Verfolgungsgründe	144
bb)	Art. 10 Abs. 1 Buchstabe b) – Verfolgungsgrund „Religion“	144
cc)	Art. 10 Abs. 2 – Verhältnis des Verfolgten zum jeweiligen Verfolgungsgrund	145
e)	Vorschriften zur Voraussetzung des Wegfalls des staatlichen Schutzes	145
aa)	Art. 7 Abs. 1 – „Akteure, die <i>Schutz</i> bieten können“	145
bb)	Art. 7 Abs. 2 und 3 – Konkretisierung, wann „Schutz“ gewährleistet ist	146
cc)	Art. 8 – Interner Schutz	147
3.	Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie zum Inhalt des Schutzes als „Flüchtling“: Art. 21 Abs. 1 – Bestätigung des <i>non-refoulement</i> -Prinzips	148
III.	Durch die Qualifikationsrichtlinie geregelte Voraussetzungen der Flüchtlingsdefinition und ihr jeweiliger Regelungsumfang	148
1.	Durch die Richtlinie geregelte Voraussetzungen der Flüchtlingsdefinition	148
2.	Regelungsumfang der Bestimmungen der Richtlinie	149
a)	Voraussetzungen der Flüchtlingsdefinition	149
aa)	„Drittstaatsangehörige[n]“	149
bb)	„Begründete Furcht vor“	149
cc)	„Verfolgung“	150
dd)	„Wegen“	150
ee)	Verfolgungsgründe	150
ff)	„Sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit er besitzt“	151
gg)	Wegfall des staatlichen Schutzes	151
b)	Voraussetzungen des <i>Refoulement</i> -Verbots	151
3.	Zusammenfassung	151
B.	Relevanz der „Religion“ des Schutzsuchenden nach den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie	152
I.	Unmittelbare Betrachtung der Vorschriften der Richtlinie – Religion als Verfolgungsgrund	152
II.	Weitergehende Betrachtung der Vorschriften der Richtlinie – „Verfolgung“ durch Eingriffe in die Religionsfreiheit	153
1.	Art. 9 Abs. 1 Buchstabe a), 2. Alt.	153
2.	Art. 9 Abs. 1 Buchstabe b)	154
III.	Ergebnis	155
C.	Anwendung der Vorschriften der Richtlinie auf das Problem des Vermeidungsverhaltens in Fällen religiöser Verfolgung	155
I.	„Verfolgung“	155
1.	„Verfolgung“ in Form von Eingriffen in andere Rechtsgüter als die Religionsfreiheit	156

2. „Verfolgung“ in Form von Eingriffen in die Religionsfreiheit	156
II. Verfolgungsgrund	156
III. „Begründete Furcht vor“	157
IV. Ergebnis	157

Kapitel 3

Vergleich und Vereinbarkeit der Auslegung der Flüchtlingsdefinition bei religiöser Verfolgung durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht (Kapitel 1) und nach den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie (Kapitel 2)

159

A. Konflikt- bzw. Kollisionslage zwischen der Auslegung des Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgerichts und den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie	161
I. Die Vorschriften zur Prüfung und Zuerkennung des Flüchtlingsstatus im Sinne von Art. 1 A Nr. 2 GFK in Deutschland	161
1. Rechtslage und Regelungssystematik bis zum 31. Dezember 2004	161
2. Derzeitige Vorschriften zur Prüfung und Zuerkennung des Flüchtlingsstatus im Sinne von Art. 1 A Nr. 2 GFK in Deutschland	162
II. Umsetzung der Bestimmungen der Qualifikationsrichtlinie zur Flüchtlingsdefinition aus Art. 1 A Nr. 2 GFK in Deutschland	162
III. Ergebnis: Kollisionslage bei der Auslegung und Anwendung von § 60 Abs. 1 Satz 1 AufenthG	163
B. Struktureller Vergleich und Vereinbarkeit der Auslegung der Flüchtlingsdefinition bei religiöser Verfolgung durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht und nach den Vorschriften der Qualifikationsrichtlinie	164
I. Vergleich der Auslegung des Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgerichts mit den Bestimmungen der Qualifikationsrichtlinie	164
1. Grundsätzliche Auslegung von Art. 1 A Nr. 2 GFK	164
a) Strukturelle Vergleichbarkeit: Die wesentlichen Voraussetzungen von Art. 1 A Nr. 2 GFK	165
aa) Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht	165
bb) Qualifikationsrichtlinie	165
cc) Ergebnis	165
b) Vergleich der einzelnen Voraussetzungen	166
aa) „Verfolgung“	166
(1) Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht	166
(2) Art. 9 Abs. 1 und 2 Qualifikationsrichtlinie	166
(3) Ergebnis	166
bb) „Wegen“ eines Verfolgungsgrunds	167

cc) „Begründete Furcht vor“ bzw. „unmittelbare Gefahr“ einer „Verfolgung“	168
(1) Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht	168
(a) Gefahr im Wiederholungsfall	168
(b) Gefahr bei „Verfolgung“ in Form von abstrakt-generellen Regelungen: Individuelle Betroffenheit	168
(c) Gefahr bei „Verfolgung“ in Form von konkret-individuellen Maßnahmen	169
(2) Qualifikationsrichtlinie	169
(3) Ergebnis	169
2. Voraussetzungen von religiöser Verfolgung nach Art. 1 A Nr. 2 GFK ...	170
a) „Verfolgung“ in Form von Eingriffen in die Religionsfreiheit	170
aa) Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht	170
bb) Art. 9 Abs. 1 Buchstabe a), 2. Alt. Qualifikationsrichtlinie	170
cc) Ergebnis	171
b) Begriff der „Religion“ als Verfolgungsgrund	171
aa) Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht	171
bb) Art. 10 Abs. 1 Buchstabe b) Qualifikationsrichtlinie	171
cc) Ergebnis	172
II. Vereinbarkeit der Auslegung des Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgerichts mit den Bestimmungen der Qualifikationsrichtlinie	172
1. „Verfolgung“	173
2. Verfolgungsgrund	173
3. „Begründete Furcht vor“ bzw. „unmittelbare Gefahr“ einer „Verfolgung“	174
C. Vergleich und Vereinbarkeit der Auslegung der Flüchtlingsdefinition zur Frage des Vermeidungsverhaltens in Fällen religiöser Verfolgung	174
I. Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht	175
II. Qualifikationsrichtlinie	175
III. Ergebnis	176
Schlussbetrachtung	
A. Gegenstand und Ziel der Arbeit	177
B. Maßgebliche Voraussetzungen der Flüchtlingsdefinition aus Art. 1 A Nr. 2 GFK	177
C. Keine Regelung durch die Qualifikationsrichtlinie	178
D. Auslegung durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht ..	178
E. Gesamtergebnis und Bewertung	180

Addendum

Bundesverwaltungsgericht, Beschluss vom 9. Dezember 2010, 10 C 19/09, Juris, BVerwGE 138, 270–289 und Gerichtshof der Europäischen Union, Urteil vom 5. September 2012, C-71/11, C-99/11	181
A. Bundesverwaltungsgericht, Beschluss vom 9. Dezember 2010, 10 C 19/09, Juris, BVerwGE 138, 270–289	181
B. Gerichtshof der Europäischen Union, Urteil vom 5. September 2012, C-71/11, C-99/11	182
C. Vergleich mit den Ergebnissen dieser Arbeit	183
I. Auslegung der Voraussetzung „Verfolgung“	183
II. Auslegung der Voraussetzung „begründete Furcht“	184
III. Bewertung	185
Rechtsprechungsverzeichnis	187
Literaturverzeichnis	189

Abkürzungsverzeichnis

ABl. EU	Amtsblatt der Europäischen Union
Abs.	Absatz
Adhān/Azan	islamischer Gebetsruf
AEUV	Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union
Ahmadi, Ahmadis	Mitglieder der Ahmadiyya-Glaubensgemeinschaft
Art.	Artikel
Asylrecht	Grundrecht auf Asyl aus Art. 16a GG (bis zum 29. Juni 1993 Art. 16 Abs. 2 Satz 2 GG)
Asylverfahrensrichtlinie	Richtlinie 2005/85/EG des Rates vom 1. Dezember 2005 über Mindestnormen für Verfahren in den Mitgliedstaaten zur Zuerkennung und Aberkennung der Flüchtlingseigenschaft
Asylverordnung	Verordnung über die Anerkennung und Verteilung von ausländischen Flüchtlingen
AsylVfG	Asylverfahrensgesetz
AufenthG	Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet (Aufenthaltsgesetz)
AuslG	Ausländergesetz
BAMF	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
BGBI.	Bundesgesetzblatt
Buchholz	Sammel- und Nachschlagewerk der Rechtsprechung des Bundesverwaltungsgerichts
Bundesamt	Bundesamt für die Anerkennung ausländischer Flüchtlinge
Bundesbeauftragter	Bundesbeauftragter für Asylangelegenheiten
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichts
d. h.	das heißt
EC	European Community
ECRE	European Council on Refugees and Exiles
EG	Europäische Gemeinschaft
EGV	Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft
EMRK	Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten/Convention for the Protection of Human Rights and Fundamental Freedoms
EU	Europäische Union/European Union

EuGH	Gerichtshof der Europäischen Union
EURLAsylUmsG	Gesetz zur Umsetzung aufenthalts- und asylrechtlicher Richtlinien der Europäischen Union
EWCA Civ	England and Wales Court of Appeal (Civil Division) Decisions
ff.	folgende
Genfer Flüchtlingskonvention	Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge/Convention Relating to the Status of Refugees
GFK	Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge/Convention Relating to the Status of Refugees
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GK	Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge/Convention Relating to the Status of Refugees
GYIL	German Yearbook of International Law
ICLQ	International & Comparative Law Quarterly
IJRL	International Journal of Refugee Law
IPBürg	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte/International Covenant on Civil and Political Rights
Iran	Islamische Republik Iran
Juris	Juristisches Informationssystem für die Bundesrepublik Deutschland
Kalima/Schahāda	Islamisches Glaubensbekenntnis
MJIL	Michigan Journal of International Law
m.w.N.	mit weiteren Nachweisen
NVwZ	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht
NVwZ-RR	Neue Zeitschrift für Verwaltungsrecht-Rechtsprechungs-Report
OVG Bautzen	Sächsisches Oberverwaltungsgericht
OVG Hamburg	Hamburgisches Oberverwaltungsgericht
OVG Koblenz	Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz
OVG Münster	Oberverwaltungsgericht für das Land Nordrhein-Westfalen
Pakistan	Islamische Republik Pakistan
PPC	Pakistan Penal Code
Qualifikationsrichtlinie	Richtlinie 2011/95/EU des Europäischen Parlaments und des Rates vom 13. Dezember 2011 über Normen für die Anerkennung von Drittstaatsangehörigen oder Staatenlosen als Personen mit Anspruch auf internationalen Schutz, für einen einheitlichen Status für Flüchtlinge oder für Personen mit Anrecht auf subsidiären Schutz und für den Inhalt des zu gewährenden Schutzes bzw. RICHTLINIE 2004/83/EG DES RATES vom 29. April 2004 über Mindestnormen für die Anerkennung und den Status von Drittstaatsangehörigen oder Staatenlosen als Flüchtlinge oder als Personen, die anderweitig internationalen Schutz benötigen, und über den Inhalt des zu gewährenden Schutzes

Rn.	Randnummer
S.	Seite
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees (Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen bzw. Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen)
UNHCR, Handbuch	UNHCR Handbuch über Verfahren und Kriterien zur Feststellung der Flüchtlingseigenschaft gemäß dem Abkommen von 1951 und dem Protokoll von 1967 über die Rechtsstellung der Flüchtlinge
UNTS	United Nations Treaty Series
VG	Verwaltungsgericht
VGH Kassel	Hessischer Verwaltungsgerichtshof
VGH Mannheim	Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg
VGH München	Bayerischer Verwaltungsgerichtshof
Vol.	Volume
z. B.	zum Beispiel
ZAR	Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik
Zuwanderungsgesetz	Gesetz zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung und zur Regelung des Aufenthalts und der Integration von Unionsbürgern und Ausländern

Einleitung

Das Thema dieser Arbeit ist ohne Kenntnis der Flüchtlingsdefinition und des *Refoulement*-Verbots aus Art. 1 A Nr. 2 und Art. 33 Abs. 1 des Abkommens über die Rechtsstellung der Flüchtlinge¹ (Genfer Flüchtlingskonvention, GFK) nicht ohne Weiteres zu verstehen. Der Einführung in das Problem des sog. „Vermeidungsverhaltens“ (unter B.) und der Diskussion über die Vereinbarkeit der Auslegung der Flüchtlingsdefinition durch das Bundesverfassungs- und Bundesverwaltungsgericht mit der Qualifikationsrichtlinie (unter C.) ist daher eine kurze Einführung in die Flüchtlingsdefinition und das *Refoulement*-Verbot vorangestellt (unter A).

A. Die Flüchtlingsdefinition und das *Refoulement*-Verbot aus Art. 1 A Nr. 2 GFK und Art. 33 Abs. 1 GFK

I. Art. 1 A Nr. 2 GFK – Die Definition des Begriffs „Flüchtling“

Nach Art. 1 A Nr. 2 GFK ist eine Person „Flüchtling“, wenn sie

„aus der begründeten Furcht vor Verfolgung wegen ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will; [...]“²

Die Auslegung und Anwendung dieser Definition obliegt allein den Vertragsstaaten der Genfer Flüchtlingskonvention.³ Eine verbindliche Auslegung von Art. 1 A Nr. 2 GFK existiert daher nicht.⁴ Allerdings ist anerkannt, dass sich die

¹ Abkommen über die Rechtsstellung der Flüchtlinge, 28. Juli 1951, BGBl. 1953 II, 560; Convention Relating to the Status of Refugees, 28 July 1951, UNTS 189, 150. Obwohl die Konvention nach ihrer Schlussformel (nach Art. 46 GFK) nur in englischer und französischer Sprache verbindlich ist, wird im Folgenden zur besseren Verständlichkeit die deutsche Übersetzung aus BGBl. 1953 II, 560 genutzt.

² Der 2. Halbsatz von Art. 1 A Nr. 2 GFK, der sich auf Staatenlose bezieht, wird hier zur besseren Verständlichkeit der Definition weggelassen. Die zeitliche Beschränkung der Flüchtlingsdefinition wird aufgrund der mittlerweile nahezu universellen Geltung des Protokolls über die Rechtsstellung der Flüchtlinge, 31. Januar 1967, BGBl. 1969 II, 1294 (Protocol Relating to the Status of Refugees, 31 January 1967, UNTS 606, 267, oft als „1967 New Yorker Protokoll“ bezeichnet) ebenfalls bewusst weggelassen.

³ UNHCR, Handbuch, Vorwort.

⁴ Siehe hierzu und zur Auslegung der Genfer Flüchtlingskonvention ausführlich m.w.N. *McAdam*, in: Zimmermann, Interpretation of the 1951 Convention, Rn. 2 ff.; *Löhr*, Flüchtlingsbegriff, S. 48–74.

Definition in folgende Einzelvoraussetzungen aufspalten lässt:⁵ Eine Person ist als „Flüchtling“ anzuerkennen, wenn sie

1. „sich außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt“⁶ und
2. eine „begründete Furcht [da]vor“ hat, nach ihrer Rückkehr
3. eine „Verfolgung“ zu erleiden, die
4. „wegen“
5. „ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischen Überzeugung“ (sog. Verfolgungsgründe) erfolgt
6. und sie deshalb „den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will“ (sog. Wegfall des staatlichen Schutzes).⁷

In der folgenden Untersuchung wird bei der Auslegung und Anwendung von Art. 1 A Nr. 2 GFK von vier Prämissen ausgegangen:

1. Die Person befindet sich stets auf dem Staatsgebiet des Staates, in dem sie die Anerkennung als „Flüchtling“ beantragt. Die Voraussetzung, nach der sich die Person „außerhalb des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt“ ist daher stets erfüllt. Sie kann daher vernachlässigt werden.
2. Die Voraussetzung „einer begründeten Furcht vor“ einer „Verfolgung“ ist trotz des Begriffs „Furcht“ gleichbedeutend mit einem objektiven Risiko, d. h. einer *Gefahr* einer „Verfolgung“.⁸
3. Der Tatbestand der „Verfolgung“ lässt sich grundsätzlich mit schwerwiegenden Verletzungen von grundlegenden Menschenrechten definieren.⁹
4. Die Voraussetzung, dass die schutzsuchende Person „den Schutz [ihres] Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtungen nicht in Anspruch nehmen will“, ist ebenfalls stets erfüllt. Auch diese Voraussetzung kann daher im Folgenden vernachlässigt werden.

⁵ Siehe hierzu statt aller m.w.N. *Zimmermann/Mahler*, in: *Zimmermann*, Art. 1 A para. 2, *passim*; UNHCR, Handbuch, Rn. 35–110; *Hathaway*, Status, *passim*; *Löhr*, Flüchtlingsbegriff, S. 155–156; *Marx*, in: *Hofmann/Löhr*, S. 115, 116–117; *Marx*, Handbuch, § 6.

⁶ Soweit in der folgenden Arbeit aus Vorschriften zitiert wird, die im Fließtext genannt werden, erfolgt in der Regel kein gesonderter Nachweis in den Fußnoten.

⁷ Siehe zu allen Merkmalen umfassend m.w.N. u.a.: *Zimmermann/Mahler*, in: *Zimmermann*, Art. 1 A para. 2, *passim*; UNHCR, Handbuch, Rn. 35–110; *Hathaway*, Status, *passim*; *Löhr*, Flüchtlingsbegriff, S. 76–155; *Marx*, Handbuch, § 7–27.

⁸ M. w. N. *Löhr*, Flüchtlingsbegriff, S. 81–84; UNHCR, Handbuch, Rn. 37–50; *Hathaway/Hicks*, MJIL 26 (2005), S. 505, 560–562.

⁹ Siehe statt aller UNHCR, Handbuch, Rn. 51; m.w.N. auch *Hathaway*, Status, S. 99–134; *Löhr*, Flüchtlingsbegriff, S. 98–111; *Marx*, in: *Hofmann/Löhr*, S. 115, 116.

Damit lässt sich die Definition des „Flüchtlings“ aus Art. 1 A Nr. 2 GFK für die anschließende Untersuchung zunächst wie folgt neu zusammenfassen: Eine Person ist als „Flüchtling“ anzuerkennen, wenn

1. eine Gefahr dafür besteht, dass sie nach der Rückkehr in das Land, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt (Herkunftsland)
2. eine schwerwiegende Verletzung in einem grundlegenden Menschenrecht („Verfolgung“) erleiden wird,
3. „wegen“
4. „ihrer Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder politischen Überzeugung“ (Verfolgungsgründe).

II. Art. 33 Abs. 1 GFK – Das sog. *Refoulement*-Verbot

Der vorstehend (unter I.) erläuterte Art. 1 A Nr. 2 GFK definiert lediglich den Begriff des „Flüchtlings“. Die Vorschrift regelt damit allein, für welche Personen die weiteren Bestimmungen der GFK gelten und für welche nicht. Art. 1 A Nr. 2 GFK schützt einen „Flüchtling“ daher nicht davor, in sein Herkunftsland und damit in die Verfolgungssituation aus- oder zurückgewiesen zu werden.¹⁰ Dies wird erst durch das sog. *Refoulement*-Verbot aus Art. 33 Abs. 1 GFK gewährleistet.¹¹ Es lautet:

„Keiner der vertragschließenden Staaten wird einen Flüchtling auf irgendeine Weise über die Grenzen von Gebieten ausweisen oder zurückweisen, in denen sein Leben oder seine Freiheit wegen seiner Rasse, Religion, Staatsangehörigkeit, seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen seiner politischen Überzeugung bedroht sein würde.“

Nach ihrem Wortlaut verbietet die Vorschrift den Vertragsstaaten der GFK zunächst nur, eine Person, die nach Art. 1 A Nr. 2 GFK „Flüchtling“ ist, „über die Grenzen von Gebieten“ aus- oder zurückzuweisen, in denen ihr „Leben oder [ihre] Freiheit“ „wegen“ „[ihrer] Rasse, Religion, Nationalität, [ihrer] Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen [ihrer] politischen Überzeugung (Verfolgungsgründe) bedroht sein würde“. Art. 33 Abs. 1 GFK schützt damit nicht automatisch jeden „Flüchtling“ im Sinne von Art. 1 A Nr. 2 GFK vor der Ab- oder Zurückweisung in sein Herkunftsland. Nach seinem Wortlaut verbietet Art. 33 Abs. 1 GFK zwar die Ab- oder Zurückweisung in *jeden* anderen Staat, dies allerdings nur dann, wenn dort das „Leben“ oder die „Freiheit“ des „Flüchtlings“ „bedroht sein würde“.

¹⁰ Vgl. UNHCR, Handbuch, Rn. 12; *Zimmermann/Mahler*, in: *Zimmermann*, Art. 1 A para. 2, Rn. 73–74.

¹¹ *Kälín/Caroni/Heim*, in: *Zimmermann*, Art. 33 para. 1, Rn. 23, 112–126.